

Das Grusel-Hotel im Berner Oberland

Mirko Beetschen: «Bel Veder».
Verlag Zytglogge, 443 Seiten,
32 Franken.

Ein Hotel namens Bel Veder in den Schweizer Alpen. Ein riesiger alter Kasten, schon länger nicht mehr in Betrieb. Der Besitzer – ein ganz besonders widerlicher Mensch – ist gestorben. Zwei Enkelinnen und einen Enkel gibt es, die das Hotel erben könnten. Man trifft sich im labyrinthischen Hotel, wo der Notar das Testament des Alten verlesen wird. Die psychisch labile Eleanor, eine der potenziellen Erbinnen, ist extra aus den USA angereist. Bald sieht sie allerhand Gespenster und löst eigentlich die ganze Katastrophe erst aus.

Mirko Beetschen, 1974 geboren, versucht sich in seinem zweiten Roman am altehrwürdigen Genre der Gruselgeschichte. Und er macht das wirklich gut. Er setzt nicht auf vordergründige Effekte und hausiert auch nicht mit dem Horror. Der Grossteil des Ro-

mans wird aus der Perspektive der übersensiblen, gestörten Eleanor erzählt, die, wohl nicht ganz zufällig, aus Baltimore stammt, jener Stadt also, in der Edgar Allan Poe seine ersten Geschichten niederschrieb. Dieses Buch legt man jedenfalls erst aus der Hand, wenn man es fertig gelesen hat.

WOLFGANG BORTLIK

Literatur

